Zweites Blatt. — Nr. 128.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 16. März 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Brodpreise.

Die Statistik der Roggenbrodpreise in Berlin, welche von dem statistischen Amte der Stadt allmonatlich zwei Mal durch Brodankäufe in 34 Bäckereien ermittelt wird und deren in den letzten Zolldebatten des Reichstags mehrfach gedacht worden ist, umfaßt nunmehr vollständig vier Jahre, die Jahre 1888 bis 1891. In diesem Zeitraum hat sich auf dem Weltmarkt für Roggen eine gewaltige Umwälzung vollzogen; in fast ununterbrochener Aufwärtsbewegung ist z. B. in Berlin, wo allerdings die Zollerhöhung des Jahres 1888 mitwirkte, der Roggenpreis pro Doppelzentner von 11,80 Mark im Januar 1888 auf 23,88 Mark im Dezember 1891 gestiegen. Eine Uebersicht der Bewegung der Roggenbrodpreise giebt, durch Vergleichung der Preise im ersten und im letzten Jahr des Zeitraums, die nachstehende Tabelle:

Fünf Pfund Roggenbrod kosteten in Berlin:

	1888	1891
Januar	50.7 Pfg.	70.9 Pfg.
Februar	50.7 "	70.8 "
März	51.5 "	71.8 "
April	50 8 "	72.8 "
Mai	50.8 "	76.0 "
Juni	50.8 "	78.2 "
Juli	51.4 "	78.9 "
August	52.3 "	82.5 "
September	53.6 "	87.5 "
Oktober	56.4 "	87.4 "
November	58 2 "	86.6 "
Dezember	58.8 "	86.5 "

Hieraus ergiebt sich, daß, während man im Anfang des Jahres 1888 noch für 5 Pfund Roggenbrod nur ca. 50 Pfg. zahlte, im Anfang des Jahres 1891 der Preis schon um 20 Pfg. höher stand. Das Jahr 1888 selbst brachte bereits eine allmälige Steigerung um 8 Pfg., um weitere 12 Pfg. stieg der Preis in den beiden Jahren 1889 und 1890 und im Jahre 1891 selbst trat schließlich nochmals eine Erhöhung um fast 16 Pfg. ein Am stärksten ist die Spannung zwischen dem Preise in den ersten Monaten des Jahres 1888 und im September 1891; die Steigerung beträgt nicht weniger als 36,8 Pfg., was einer Erhöhung des Brodpreises um 72 Prozent gleich kommt. Die niedrigen Roggenpreise des Jahres 1888, welchen auch niedrige Brodpreise entsprachen, hatten den Anlaß zu der letzten Erhöhung des Roggenzolles von 3 Mark auf 5 Mark pro Doppelzentner gegeben, aber dieser hohe Zoll wurde unverändert festgehalten, selbst als die Roggenpreise und in der Folge auch die Brodpreise 1891 eine außerordentliche Steigerung erfahren hatten.

Recht lehrreich ist in dieser Berliner Statistik auch das Verhältniß der Steigerung beim Rohstoff, beim Halbfabrikat und bei der fertigen Waare. Stellt man nämlich aus den Tabellen die niedrigsten und die höchsten Preise von Korn, Mehl und Brod in den vier Jahren zusammen, so enthält man folgende Uebersicht:

Preis pro Doppelztr. in Mark	Niedrigster 1888	Höchster 1891	Steigerung in Prozent
Korn	11.60	23.90	106
Mehl	16.38	33.10	102
Brod	20.28	34.99	72

Es zeigt sich hiernach, daß der Brodpreis, wenn er an sich auch eine sehr beträchtliche Erhöhung erfahren hat, doch in viel geringem Verhältniß gestiegen ist als der Kornpreis und der Mehlpreis. Am bedeutendsten war die Steigernng beim Korn, etwas kleiner beim Mehl und weit kleiner beim Brod, bei dessen Herstellungskosten neben dem Mehlpreis die Ausgaben für Löhne, Miethe, Feuerung ꝛc. eine hervorragende Rolle spielen. Müllerei und Bäckerei zeigen mithin genau dieselbe Preisentwicklung wie jede andere Industrie. In jeder Industrie folgt einer Steigerung des Rohstoffpreises der Preis des Halbfabrikats in geringerem Maße und noch weniger der Preis der fertigen Waare, weil eben in allen Stadien die Fabrikation besondere Unkosten hat, welche, je nachdem sie gleich bleiben, geringer oder größer werden, ihren besonderen Einfluß ausüben, während der Rohstoffpreis hinaufgeht. Daraus folgt aber auch nothwendig, daß bei einem Rückgang des Rohstoffpreises die Preise für Halbfabrikat und fertige Waare in geringerem Verhältniß fallen werden; wenn demnach beim Sinken der Kornpreise der Brodpreis nur in geringerem Grade zurückgeht, so liegt nicht eine willkürliche Preisbestimmung seitens eines Gewerbes vor, sondern die Wirkung eines Preisgesetzes, welches ebenso gut bei der Aufwärts- wie der Abwärts-Bewegung und in allen Gewerben zu beachten ist.

Deutschland.

Berlin, 15. März. Ueber den Berliner Dombau bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen offiziösen Artikel, in dem sie zunächst an den allerhöchsten Erlaß vom 9. Juni 1888 betreffs der Errichtung eines Domes in Berlin erinnert, der folgenden Wortlaut hatte:

„Es ist mein Wille, daß das Projekt der Errichtung eines Domes in meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin, welches durch den Allerhöchsten Erlaß meines in Gott ruhenden Herrn Vaters vom 19. März 1888 von Neuem angeregt worden ist, mit allem Nachdruck gefördert werde. Die Ausführung dieses Planes nach den Absichten des hochseligen Kaisers und Königs Friedrich ist mir ein heiliges Vermächtniß. Ich wünsche, daß das Werk die Arbeit krönt, welche des verewigten Kaisers und Königs Majestät seit Jahren auf das Dombauprojekt verwandt hat. Ich genehmige hiermit, daß die auf Befehl meines Herrn Vaters gebildete Immediatkommission unverzüglich ihre Arbeiten beginnt.“

Ueber den Bau, der durch eine der königlichen Hausverwaltung unterstehende Stelle, in Vertretung der Krone, ins Werk gesetzt werden soll, wird die frühere Mittheilung wiederholt, daß er am 27. Januar 1900 mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet werden soll. Von sehr hoher Stelle seien folgende auf den Dombau bezügliche Worte gesprochen worden:

„Wenn der Dombau nach dem genehmigten Entwurfe sich gegenwärtig noch nicht der allgemeinen Sympathie erfreut, so ist das erklärlich; die Baukosten mit 10 Millionen Mark bedeuten eine große Summe, also eine nicht geringe Belastung der steuerzahlenden Bevölkerung; das soll man im Auge behalten und beim Bau möglichst sparsam verfahren. Nicht der reiche ornamentale Schmuck eines Bauwerkes, sondern das künstlerisch wohl abgewogene Ebenmaß der edel zu gestaltenden Bauformen bedingen seine Schönheit und seinen künstlerischen Werth. Möge das Werk so gelingen, daß es den besten Werken der Vergangenheit sich würdig anreiht, daß es der Gegenwart zum Ruhme gereiche, daß es vor Allem für eine lange Zukunft seine hohe gottesdienstliche Bestimmung erfülle.“

— Laut der „St. Johanner Ztg.“ wird der Kaiser am 1. Mai auf den Stummschen Werken zu Neunkirchen erwartet. Er macht dann voraussichtlich eine Einfahrt in die Grube „Heinitz“ und wird später Gast des Freiherrn v. Stumm auf Schloß Halberg sein und von dort nach Karlsruhe reisen. Von einem Besuche des Kaisers bei Herrn von Stumm ist schon öfter die Rede gewesen, ohne daß es bis jetzt dazu gekommen wäre. Die Mittheilung ist auch diesmal, besonders wegen der Zeitangabe, verdächtig.

— Nach der „Weser-Ztg.“ ist der Vertrag zwischen Preußen und Bremen über die Abtretung eines kleinen Zipfels preußischen Gebiets an Bremen zur Erweiterung des Kaiserhafens in Bremerhafen nach Norden und Anlegung einer großen Kammerschleuse am Dienstag in Berlin unterzeichnet worden.

— Am 18. März v. J. feierte, wie erinnerlich sein wird, die sozialdemokratische „Berliner Volkstribüne“ den zwanzigsten Jahrestag der Pariser Kommune durch Herausgabe einer Festnummer auf rothem Papier. Dieses Unternehmen, das den „Maulrevolutionären“, wie das sozialdemokratische Zentralorgan die „unabhängigen Sozialisten“ bezeichnet, ungeheuer imponirt hat, scheint recht lukrativ gewesen zu sein; denn auch in diesem Jahre wird am 18. d. M. die „Volkstribüne“ in rothem Gewande erscheinen, und der „Sozialist“ beeilt sich, diesem Beispiele zu folgen. Während aber die letzte rothe Nummer ausschließlich der Verherrlichung der Pariser Kommunegreuel gewidmet war, sollen diesmal die „historischen Märzereignisse“ des Jahres 1848 in Berlin im Vordergrunde der Betrachtungen stehen. In welchem Sinne diese Betrachtungen und Berichte gehalten sein werden, dürfte nicht zweifelhaft sein; die Begabung der Sozialdemokraten für „historische Forschungen“ ist bekannt. Daß aber durch die angekündigten rothen Nummern die Schreibweise der sozialdemokratischen Presse auch an anderen als an „Festtagen“ noch überboten werden könnte, ist nicht wohl anzunehmen; in der Hauptsache kommt es den sozialdemokratischen Geschäftsleuten jedenfalls darauf an, möglichst viel Arbeitergroschen, die trotz des „Nothstandes“ skrupellos von den sozialdemokratischen Kapitalisten zu den übrigen gelegt werden, mobil zu machen. Der „Sozialist“ stößt darum schon heute zu dem folgenden Lockrufe in die Reklametrompete: „Da die Festschrift einen dauernden Werth besitzt und sich vorzüglich zu Agitationszwecken eignet, so sehen wir zahlreichen Bestellungen entgegen.“ Auch von Seiten der „Bourgeois“ wird der Kuriosität wegen gewiß eine nicht unerhebliche Zahl von rothen Nummern gekauft werden; die Spekulation mit dem „rothen Lappen“ auf die . . Neugierde des Publikums kann sich also recht günstig gestalten.

** Wie namentlich aus den Industriestädten des Westens die Veranlagung zur Einkommensteuer auf Grund der Deklarationspflicht erhebliche Mehrerträge ergeben hat, so wird auch in Berlin die Veranlagung ein erhebliches Mehr an Einkommensteuer ergeben. Dasselbe wird auf etwa 7 Millionen Mark veranschlagt, wovon etwa $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark auf die Aktiengesellschaften, der Rest auf die physischen Personen entfällt. Dieses Ergebniß ist um so bemerkenswerther, als in Berlin die Veranlagung der Staatseinkommensteuer bekanntlich bisher schon unter der Leitung einer reinen Steuerbehörde erfolgte und daher als vergleichsweise scharf und gleichmäßig galt. Wenn trotzdem ein so erhebliches Mehr eintritt, so beweist dieser Umstand eben aufs neue, wie durchaus unzulänglich die bisherige Veranlagungsmethode zu richtiger, gerechter und gleichmäßiger Erfassung auch der verborgenen Steuerquellen und wie nothwendig daher im Interesse der Gerechtigkeit gegenüber Denjenigen, deren Einkommen offen liegt, die Reform der Einkommensteuer war.

— Auf dem 1. Kongreß der (sozialdemokratischen) Gewerkschaften Deutschlands, welcher seit Montag in Halberstadt tagt, sind, soweit bisher festgestellt werden konnte, 208 Delegirte mit 211,645 Arbeitern auf dem Kongresse vertreten. Von den Bauhandwerkern sind 38 Delegirte von 39,329 Arbeitern, von der Bekleidungsindustrie 27 Delegirte von 28,250 Arbeitern, von der Textilbranche 7 Delegirte von 6030 Arbeitern, von der Metallindustrie 36 Delegirte von 40,618 Arbeitern, von der Holzindustrie 29 Delegirte von 35,510 Arbeitern, vom Gastwirthsgewerbe 2 Delegirte von 1760 Arbeitern, von dem Nahrungs- und Genußmittelgewerbe 23 Delegirte von 20,145 Arbeitern, vom Verkehr- und Seewesen 9 Delegirte von 10,743 Arbeitern, von dem keramischen Gewerbe 2 Delegirte, von dem graphischen Gewerbe 22 Delegirte von 24,860 Arbeitern, von den Werftarbeitern 6 Delegirte und von den nichtgewerblichen Arbeitern 7 Delegirte, darunter 2 Frauen, gewählt worden.

— Zur Welfenfonds-Vorlage schreibt die „Nat.-Lib. Korr.“:

„Soweit wir die Stimmung im Abgeordnetenhause kennen, wird die Vorlage daselbst wohl wenig Widerspruch finden. Wenn man auch statt der allgemeinen Friedensversicherungen des Herzogs Erklärungen von mehr bindender Kraft gewünscht hätte, wird doch daraus wohl keine Partei Anlaß zur Ablehnung einer Vorlage nehmen, welche einem mehr und mehr unhaltbar gewordenen Zustand ein Ende zu machen und die Quelle mancher Mißbräuche zu beseitigen beabsichtigt. Insbesondere scheint auch die Stimmung der Provinz Hannover und ihrer Vertreter im Landtag der vorgeschlagenen Maßregel günstig zu sein. Nach Beseitigung der Beschlagnahme treten die Bestimmungen des Staatsvertrags vom 29. September 1867 wieder in Kraft, worin es heißt, daß Schloß Herrenhausen und die Domäne Calenberg so lange in preußischer Verwaltung bleiben, bis König Georg auf die hannoversche Königskrone für sich und seine Erben ausdrücklich verzichtet, andererseits, daß das Abfindungskapital von 16 Millionen Thaler bis zur Erzielung eines Einvernehmens behufs Sicherstellung dieser Ausgleichssumme in der Verwahrung des preußischen Staates bleiben, die Zinsen aber dem König Georg ausgezahlt werden sollen. Es handelt sich also, wie wir zur Beruhigung mancher Bedenken bemerken wollen und wie uns aus zuverlässiger Quelle bestätigt wird, nur um die Aushändigung der Zinsen, nicht des Kapitals.“

— Der deutsche Fischerei-Verein veranstaltete am Montag Abend eine Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten Kammerherrn von Behr-Schmoldow, an welcher der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten von Heyden Theil nahm. Geheimer Medizinal-Rath, Professor Dr. Virchow entwarf ein Lebensbild des Entschlafenen, dessen unermüdliche Thätigkeit für die Ziele des Vereins er eingehend darlegte. Dr. F. Dernburg gab eine Schilderung der Persönlichkeit und des Charakters des Verstorbenen, den er als einen selbstlosen Mann pries. Nachdem der Unter-Staatssekretär im Staatsministerium, Wirkliche Geheime Rath Homeyer, als naher Verwandter den Dank der Familie für die dem Andenken des Dahingeschiedenen gewidmete Feier ausgesprochen, wurde auf Vorschlag des Dr. von Bunsen Fürst Hermann von Hatzfeldt-Trachenberg mit 60 gegen 5 Stimmen zum Präsidenten des Vereins gewählt. Dieser nahm die Wahl an und versprach die ihm hiermit übertragenen Pflichten im Geiste seines Vorgängers erfüllen zu wollen.

** Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche für die Zeit vom 1. April 1891 bis zum Schluß des Monats Februar 1892: 7,482,270.60 Mark oder 303,898.50 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres ergeben.

Elbing, 15. März. 50 Danziger Arbeiter haben durch das hiesige Landrathsamt hier Beschäftigung erhalten. Mehrere Arbeitsscheue blieben in Dirschau zurück.

Königshütte, 15. März. Die Pockenepidemie in den oberschlesischen Grenzdistrikten grassirt weiter. Bis jetzt sind 21 Erkrankungsfälle konstatirt. Von diesen endeten 2 mit Tod, 2 mit Genesung. Dem Beuthener Militär ist der Besuch der hiesigen Stadt verboten. Auf Anordnung der Regierung bereist Medizinal-Rath Dr. Schmidtmann die von der Epidemie heimgesuchten Bezirke.

München, 15. März. (W. T. B.) Der König und die Königin von Würtemberg haben heute Abend $8\frac{1}{4}$ Uhr München wieder verlassen. Auf dem Bahnhofe waren der Prinzregent und sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen anwesend; die Verabschiedung war die herzlichste. Der König von Würtemberg fuhr nach Stuttgart zurück; die Königin begab sich nach Schloß Hohenburg.

Straßburg i. E., 15. März. Der Landesausschuß hat in dritter Lesung den Etat pro 1892—93 angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

** Die politische Situation in Ungarn hat eine Wendung genommen, welche wir schon längst vorhergesagt haben, nämlich eine Wendung, welche dem Kabinet Szapary ungemein zu Statten kommt. Gleich in der Adreßdebatte zeigte es sich, daß die Auflösung des Parlaments und die Neuwahlen ein kluger Schachzug des Grafen Szapary waren, denn die neue Mehrheit ist voller Energie und Lebenskraft. Aus der Defensive ist die Regierungspartei zur Offensive übergegangen und steht Graf Apponyi diesem Ansturm gegenüber wehrlos da, weil ihn die äußerste Linke im Stich gelassen. Seine Wahlerfolge (10 Stimmen Zuwachs) hatte er nur seinem temporären Bündnisse mit jener staatsrechtsfeindlichen Partei zu danken, nun aber bezeigt letztere anscheinend keine Lust mehr, für die Nationalpartei und ihren gräflichen Führer die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Daher steht auch keine Obstruktion in Aussicht, denn Apponyi allein kann eine solche nicht zu Wege bringen. Alles das zusammengenommen, hat über Nacht das Kabinet neu gekräftigt, für das nun in der Adreßdebatte alle Kapazitäten der Regierungspartei, an ihrer Spitze der gewesene Ministerpräsident Koloman Tisza, eine Lanze brachen. Unter solchen Umständen ist es zu hoffen, daß der neue Reichstag trotz Apponyi Muße und Ruhe zur Entfaltung einer regen Reformthätigkeit finden wird.

Wien, 15. März. (W. T. B.) Valuta-Enquete. Der Vertreter der Lemberger Universität erklärte sich als Bimetallist. Derselbe wünscht die Prägung von Goldstücken zu zehn Gulden jetzigen Geldes und die Kontingentirung des Silberumlaufs mit vier bis acht Gulden per Kopf. Professor Menger (Wien) empfiehlt mit der Feststellung der Werthrelation und der Goldwährung zu warten, bis der nöthige Goldvorrath erworben wäre, und der Edelmetallmarkt sein Gleichgewicht wieder erlangt habe. Betreffs der Werthrelation dürfe sich übrigens ein Umrechnungskours von 2 Franks 5 Cents empfehlen; die Prägung von Münzen aus Nickel sei entschieden zu verwerfen.

Belgien.

Brüssel, 14. März. Der Kriegsminister General Pontus unterzeichnete heute ein Dekret, betreffend die Einberufung dreier Reserveklassen Infanterie und zweier Reserveklassen Kavallerie. Die Reservisten müssen zum 20. April zu ihren Garnisonen eingerückt sein. Die Maßregel, verbunden mit der gleichzeitigen Anordnung des Kriegsministers, daß über den 20. April hinaus weder den Offizieren noch der Mannschaft ein Urlaub zu ertheilen ist, steht offenbar mit den sozialistischen Agitationen anläßlich der Wahlperiode und der Maifeier in Verbindung. Die Zeit vom März bis Mai wird seit 1886 alljährlich von den sozialistischen Wühlern zur Organisirung ihrer Ausstände und Arbeiterunruhen benutzt. In diesem Jahre kommt noch die Wahlagitation dazu und die Regierung handelt daher äußerst klug, den Herren Agitatoren jetzt schon klar zu machen, daß die Bajonette zur Aufrechterhaltung der Ordnung bereit stehen.

General-Lieutenant Nicaise, der Kommandant der belgischen Artillerie, erreicht in einigen Wochen die Altersgrenze und soll gesetzlich damit aus dem aktiven Dienste ausscheiden. Sollte dies geschehen, so würde vom berühmten belgischen Generalstrio Vandersmissen-Nicaise-Brialmont nur der letztere übrig bleiben. Es ist aber die Hoffnung vorhanden, daß Se. Majestät der König dem verdienstvollen General, der die belgische Artillerie organisirte, auf außerordentlichem Wege im aktiven Dienste beläßt. Alle militärischen Kreise Belgiens wünschen sehnlichst eine derartige Maßregel.

Die entsetzliche Katastrophe von Anderlues, welche über 200 Menschenopfer erforderte, bringt wieder die Frage der Ausbeutung der Kohlenbergwerke zur Sprache. In Belgien ist diese Ausbeutung fast eine besonders gefährliche, weil sie überall in einer großen Tiefe erfolgt. Einzelne Bergwerke werden in einer Tiefe von 700 Metern ausgebeutet und die gewöhnliche Tiefe beträgt 5—700 Meter. Daß hierbei nicht so ausreichende Vorsichtsmaßregeln getroffen werden können, wie z. B. bei den deutschen Bergwerken, die fast an der Erdoberfläche ausgebeutet werden, ist einleuchtend. Mit jedem Jahr vermehrt sich denn auch die Gefahr in Belgien und die immer größeren Katastrophen beweisen, daß die belgischen Kohlenbergwerke nur noch unter großer Lebensgefahr für die Bergleute ausgebeutet werden können.

Frankreich.

Paris, 13. März. Das Schreiben des Herzogs von Cumberland hat hier tiefstes Bedauern erregt, um so mehr, als man über die inneren Verhältnisse Deutschlands auffallend schlecht unterrichtet ist. Es giebt hier nämlich zahlreiche Leute, welche allen Ernstes glauben, daß das geeinigte deutsche Reich jeden Tag wie ein zusammengeleimtes Spielzug wieder auseinanderfallen könne, und daß man dann Elsaß-Lothringen, ohne das Schwert zu rühren, vom Baume der Zwietracht als reife Frucht zurückpflücken könne. Von Zeit zu Zeit erscheint darum hier und da ein Artikel über die Preußenfeindlichkeit der Südstaaten, Mecklenburgs u. s. w.; aber die hannoversche Frage galt doch immer, wenn ich so sagen darf, für das morceau de résistance. Und nun verfliegt dieser schönste Traum so unerwartet schnell. Was Wunder, daß in der Presse Urtheile über den Herzog von Cumberland zu finden sind, die für diesen nicht gerade schmeichelhaft sind, die ihn aber voraussichtlich gleichgültig lassen werden. Allerdings giebt es für den grimmen Schmerz, der alle guten Franzosenherzen durchzuckt, etwas Balsam. Der Prätendent der hannoverschen Krone, sagt man, entsage ja gar nicht seinen Rechten. Ja, wenn man das wirklich glaubt, warum ihn dann so unbarmherzig verdammen? Das ist ein innerer Widerspruch. Die französische Taktik verlangt es eben, daß man recht deutlich feststellt, der Herzog von Cumberland habe auf jene Rechte nicht verzichtet, aber im Innersten seiner Seele giebt man sich doch keinen Illusionen hin. So schreibt der „Temps“:

„Es ist sicher, daß man bei Gelegenheit der gepflogenen Unterhandlungen nicht unmittelbar von der Frage des Herzogthums Braunschweig gesprochen hat. Aber man darf sich doch fragen, ob der Brief vom 10. März nicht zur Folge haben wird, daß der älteste Sohn des Königs in partibus von Hannover, dessen Erziehung, scheint es, im deutschen Geiste stattfand, dazu berufen wird, den Prinzen Albrecht von Preußen zu ersetzen.“

Das Entgegenkommen des deutschen Kaisers wird aus zwei verschiedenen Gründen erklärt, nämlich einmal aus der Rücksicht auf das Zentrum, in dem noch etliche Welfen säßen und der Geist Windthorsts noch lebendig sei. Alsdann im Hinblick auf die verwandtschaftlichen Bande, die den Herzog von Cumberland an die königlichen Familien von England und Dänemark und an den Zaren knüpfen.

Paris, 15. März. (W. T. B.) In dem heutigen Ministerrath unterzeichnete der Präsident Carnot ferner einen Gesetzentwurf, nach welchem für gewisse aus den Vereinigten Staaten eingeführte Waaren die Vergünstigung des französischen Minimaltarifs Anwendung finden soll, wogegen seitens der nordamerikanischen Union Zollfreiheit gewährt wird für Rohstoffe, welche seitens Frankreichs nach den Vereinigten Staaten exportirt werden und wie sie im Artikel 3 der Mac Kinley-Bill aufgeführt sind.

Paris, 15. März. (W. T. B.) Die Regierung hat die vertrauliche Anfrage der italienischen Regierung betreffs der von letzterer beabsichtigten Ausprägung einer neuen italienischen Scheidemünze mit dem Hinweis auf die Bestimmungen der lateinischen Münzkonvention beantwortet.

Paris, 15. März. (W. T. B.) Der Import Frankreichs im Februar dieses Jahres betrug 484 Millionen Franks gegen 429 Millionen Franks im Februar des Vorjahres, der Export 261 Millionen Franks gegen 284 Millionen Franks; der Import von industriellen Rohstoffen hat gegen den gleichen Monat des Vorjahres eine Abnahme von 27 Millionen Franks, der Export von Fabrikerzeugnissen eine solche von 30 Millionen Franks erfahren.

Chambay, 15. März. (W. T. B.) Aus einer Pulvermine, die einem Unternehmer von größeren Arbeiten gehört, sind 32 Dynamitpatronen gestohlen worden.

Italien.

Rom, 13. März. P. Albertario, Direktor des „Osservatore Cattolico“, ist von Rom nach Neapel abgereist. Man hält vielfach die Reise für eine Art von freiwilliger Halbverbannung, namentlich nach der Beurtheilung, welche die Unterredung jenes klerikalen Publizisten mit Papst Leo XIII vielfach in den intransigenten Kreisen des Vatikans gefunden hat. Wie man weiß handelte es sich um die Theilnahme der italienischen Klerikalen an den politischen Wahlen des Königreiches, worüber in einer am 6. d. M. ertheilten Audienz Papst Leo die Parole der „Vorbereitung in der Zurückhaltung“ ausgab. Man solle noch nicht wählen, wohl aber sich organisiren und bereit halten. Obgleich der Wortlaut des Gespräches zeigt, daß der diplomatisch geschulte Geistliche nur die Antworten gab, die ihm der gern redende Papst in den Mund legte, wird dennoch P. Albertario von der intransigenten Presse angegriffen, so heute indirekt auch von der „Germania“. Welche Absichten in dieser Beziehung über den 82jährigen Papst hinweg im Vatikan maßgebend sind, beweist der Umstand, daß für die diesjährigen römischen Provinzialrathswahlen der klerikalen Wahlorganisation „Unione Romana“ die herkömmliche Beihülfe von 100,000 L. versagt worden ist. Der katholische Episkopat in den Ländern, in dem der Katholizismus noch einen Aufschwung zeigt, in Nordamerika und Kanada, mag einwenden, was er will, der Vatikan setzt seine unfruchtbare Protest- und Streitpolitik um den Streifen Landes am Tiber unbelehrbar fort.

Rom, 15. März. (W. T. B.) Die „Agenzia Stefanie“ ist von amtlicher Stelle ermächtigt, die Nachricht, daß Italien die Ausprägung neuer Silbermünzen beabsichtige, auf das bestimmteste für unbegründet zu erklären.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. März. In den letzten Tagen sind hier einige Personen mit Tode abgegangen, deren Namen auch über die Grenzen Skandinaviens hinaus bekannt geworden sind. Am Mittwoch starb der Marine-Kapitän und frühere Kreuzzollinspektor Otto Karl Hammer im Alter von 70 Jahren. Als das dänische Nordseegeschwader nach dem Seegefecht bei Helgoland nach Kopenhagen zurückgekehrt war, war der Kapitän Hammer mit einer kleinen Flotille, bestehend aus zwei Dampfschiffen, acht Kanonenjollen und einer Anzahl Zollkreuzer an der Westküste Schleswigs zurückgeblieben und wußte die dortigen Inseln, während die Dänen schon längst aus dem übrigen Schleswig vertrieben waren, unter dänischer Hoheit zu erhalten. Hammer verfuhr dabei in äußerst rücksichtsloser, oft brutaler Weise und sandte unter anderem sieben der angesehensten Einwohner Sylts als Gefangene nach Kopenhagen. Die friesischen Inseln wurden endlich in der Zeit vom 12. bis 18. Juli ohne Blutvergießen von den österreichischen Truppen besetzt, aber Hammer, welcher mit seinen Fahrzeugen in die flachen Gewässer nordwärts von Föhr zurückzog, konnte, obgleich vollständig eingeschlossen, von den Geschützen der alliirten Flotte, deren Schiffe zu großen Tiefgang hatten, nicht erreicht werden und wies jede Aufforderung, sich zu ergeben, zurück. Die Zeit drängte, da der Waffenstillstand vor der Thür stand, und deshalb versuchte der „Blitz“, der bei seiner flachen und soliden Bauart in die seichten Küstengewässer vordringen konnte, am 19. Juli sich den Dänen zu nähern. Als er bis auf wirksame Schußweite herangekommen, ergab sich der wagehalsige dänische Seemann, seine wehrlose Lage erkennend, dem Kommandanten des preußischen Kanonenboots, Korvetten-Kapitän Mac Lean. Einige Jahre nach dem Friedensschluß trat Kapitän Hammer aus dem Dienste der dänischen Marine und begab sich, neue Abenteuer suchend, auf den Walfisch- und Robbenfang nach Island und Grönland.

Am Donnerstag starb der auch in deutschen Rhederkreisen rühmlichst bekannte Etatsrath C. P. Koch im hohen Alter von 76 Jahren. Er war zu Husum im Herzogthum Schleswig geboren und zeigte bereits in seiner Jugend großen Unternehmungsgeist. Schon im Jahre 1843 brachte er die erste Dampferlinie zwischen Kopenhagen und Aarhus zu Stande; der ihm gehörige „König Christian VIII.“ war der erste Dampfer, welcher zwischen Jütland und den dänischen Inseln lief. Zehn Jahre später gründete er im Verein mit dem Engländer Bird die Rhederfirma Koch und Bird in Kopenhagen und Flensburg, die zahlreiche Schiffe nach allen Welttheilen sandte und später leitete er zusammen mit P. H. Prior die hiesige große weitbekannte „Vereinigte Dampfschifffahrts-Gesellschaft“. Koch war ein treues Mitglied der hiesigen deutschen St. Petri-Gemeinde und gehörte viele Jahre dem St. Petri-Kirchenkollegium an.

Endlich ist am Donnerstag ein seiner Zeit vielgenannter jüdischer Bankier, der Baron Gedalia gestorben. Er stammte von unbemittelten Eltern und soll den Grund zu seinem einst recht beträchtlichen Vermögen durch verschiedene zweifelhafte Manipulationen gelegt haben. Im deutsch-französischen Kriege that er sich durch seinen Deutschenhaß hervor. Als er sich zu Ende der 70er Jahre nach Strousbergscher Art in große Eisenbahn-Spekulationen einließ, gerieth er in Konkurs. In den letzten Jahren machte ein von ihm gegen die hiesige Kaufmannschaft angestrengter Prozeß, weil man ihm den Zutritt zur Börse verweigert hatte, von sich reden; er verlor den Prozeß in allen Instanzen.

Großbritannien und Irland.

Sehr bemerkenswerth ist das fast ängstliche Bestreben der Heeresverwaltung, den Lord Roberts — besser bekannt als Sir Frederik Roberts — in seinem Kommando als Höchstkommandirender der indischen Armee zu belassen. Das Kommando wird sonst nur auf 5 Jahre ertheilt; als diese aber im November 1890 zu Ende gingen, wurde Lord Roberts ersucht, im Interesse der Sicherheit Indiens zwei Jahre länger auf seinem Posten zu verbleiben. Seit Indien zur englischen Krone gehört, ist eine solche Maßnahme zum ersten Mal für nöthig befunden worden. Soeben ist nun dem Lord Roberts der weitere Antrag gestellt worden, noch ein Jahr länger in Indien zu bleiben, d. h. bis November 1893. Lord Roberts hat aber den Wunsch ausgesprochen, in diesem Jahr, wenn auch nur auf einige Wochen, nach England zu kommen. Dies wäre ihm jedoch nicht möglich, so lange er das indische Kommando führt, da der Höchstkommandirende, bestehenden Vorschriften gemäß, Indien nicht verlassen darf. Um das Gesuch bewilligen zu können, ist daher eine Bill im Parlament eingeführt worden, welche den jemaligen Höchstkommandirenden in Indien befugt, auf Urlaub oder in dienstlichen Angelegenheiten Indien auf eine angemessene Zeit zu verlassen, ohne sein Kommando niederzulegen. Es ist allerdings zweifelhaft, ob diese Bill unter den obwaltenden Verhältnissen die verschiedenen Instanzen noch in dieser Session passiren wird; sollte dies nicht geschehen, dann würde Lord Roberts nur bis zum Frühjahr 1893 in Indien verweilen.

Bei der Ersatzwahl im Wahlkreise Kirkcaldy wurde der Gladstonianer J. H. Dalziel, seines Zeichens ein Journalist, in das Unterhaus gewählt. Er erhielt 2567 Stimmen, während auf den Unionisten Cox nur 1531 fielen. Der Wahlkreis war den Liberalen sicher. Der neue Abgeordnete ist noch nicht 24 Jahre alt.

In dem irischen Wahlkreis Nord Wexford wurde der Anti-Parnellit Thomas Healy, Bruder der beiden Abgeordneten T. M. und Maurice Healy, für gewählt erklärt, da kein Gegenkandidat aufgestellt war.

London, 11. März. Die Heilsarmee hat gestern Abend einen großen Sieg im Unterhause errungen, und zu ihren Verbündeten zählten bei dieser Gelegenheit unter zahlreichen liberalen und konservativen Abgeordneten auch der Attorney General und der Minister des Innern, allerdings, wie letzterer vorsichtigerweise erklärte, in ihrer einfachen Eigenschaft als Unterhausmitglieder. Es handelte sich um den seit Jahren schwebenden

Streit zwischen der Heilsarmee und der Stadtverwaltung des bekannten Badeortes Eastbourne. Letztere hatte im Jahre 1885 in eine sogenannte Privatvorlage über städtische Einrichtungen eine Bestimmung hineingesetzt, die ihr gestattete, öffentliche Aufzüge und öffentliches Spielen von Musikbanden an Sonntagen zu verbieten. Die Vorlage war damals, wie bei Privatvorlagen üblich, ohne genauere Berathung angenommen, und auf Grund derselben hatte die Stadtverwaltung Eastbourne die für einen Badeort allerdings besonders unangenehmen und lästigen sonntäglichen Aufzüge und Musikaufführungen der Heilsarmee verboten. Die Durchführung dieses Verbots hat nun zu vielen ärgerlichen Auftritten und Zusammenstößen zwischen der Polizei und den rauflustigen Elementen der Bevölkerung Eastbournes einerseits und der Heilsarmee andererseits Anlaß gegeben. Der Abgeordnete Fowler beantragte deshalb gestern Abend die zweite Lesung einer Vorlage, durch welche die erwähnte Bestimmung widerrufen wird, und erlangte dafür eine stattliche Mehrheit, die sich aus allen Parteien zusammensetzte. Die Gründe, welche die einzelnen dafür stimmenden Mitglieder beeinflußten, waren von verschiedener Art. Für die meisten aber war der von dem Attorney General und dem Minister des Innern dargelegte gesetzliche Grundsatz maßgebend, daß keine von einer besondern Stadtverwaltung eingebrachte Privatvorlage eine Bestimmung enthalten dürfe, die einen Eingriff in die allgemeine Strafgesetzgebung bilde. Diese Achtung vor dem Gesetz, welche das ganze öffentliche Leben Englands durchzieht, hat auch in dem vorliegenden Falle sich wieder bewährt, was um so mehr Anerkennung verdient, als vielen unter denen, die für die Abschaffung des angeführten Paragraphen stimmten, das ganze Verfahren der Heilsarmee ebenso lästig ist wie den guten Bürgern von Eastbourne.

London, 15. März. In der heutigen ersten Sitzung des neugewählten Londoner Grafschaftsrathes wurde Lord Rosebery formell zum Vorsitzenden gewählt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 16. März. Aus Anlaß seines siebenjährigen Bestehens hatte der Bezirksverein Mittelstadt gestern in den Räumen der „Philharmonie" eine Abend-Unterhaltung arrangirt, welche bei einem äußerst zahlreichen Besuche einen glänzenden Verlauf nahm. Das Programm war ein sehr umfangreiches und gewähltes. Ein geschätzter Sängerchor eröffnete den Abend mit dem Vortrage des Chors: „Schöner Rhein! Vater Rhein." Nach einem zweiten Vortrage erhob sich der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. Hirschfeld, um ein Hoch auf die Gäste auszubringen. Gleich den Männerchören wurden auch die von einer Dame auf dem Klavier vorgetragenen Piecen beifällig aufgenommen, ferner bot das Programm musikalisch-deklamatorische und Gesangsvorträge, welche durchweg lebhaften Beifall ernteten, besonders gilt dies von dem Baritonsolo mit Deklamation „Loreley".

— Am 13. März hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. Ifland im Verein ehemaliger 34er einen Vortrag über „Das Kriegswesen im 30jährigen Kriege". Mit lebendiger Anschaulichkeit schilderte er die Werbung und Aufstellung eines Heeres durch Wallenstein im Jahre 1625, den Marsch der Armee sammt des sie begleitenden Trosses in und durch Feindesland, ihr Verhalten in der Schlacht und ihr Leben und Treiben im Lager. Große farbenprächtige Bilder dienten zur Erläuterung. Die Mitglieder folgten den interessanten, oft humorvollen Ausführungen mit sichtlichem Interesse und dankten dem Vortragenden am Schluß durch reichen Beifall und durch Erheben von den Plätzen.

— In der gestern Abend stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsraths des „Stettiner Konzert- und Vereinshauses" wurde beschlossen, der General-Versammlung die Zahlung einer Dividende von 1 pCt. für das Jahr 1891 in Vorschlag zu bringen.

— Die Opernsängerin Frl. Ruczek hat während ihres Wirkens am hiesigen Stadttheater durch ihre trefflichen Leistungen dem Publikum schon manchen Kunstgenuß bereitet und darf dieselbe daher wohl auch hoffen, daß ihr an ihrem Benefiz der Dank durch zahlreichen Besuch gebracht wird. Dasselbe findet Freitag statt und gelangt „Das Glöckchen des Eremiten" und die fortgesetzt zugkräftige „Cavalleria rusticana" zur Aufführung.

* Der Arbeiter Friedrich Kräge war in letzter Nacht auf der Schiffbau-Lastadie mit drei andern Arbeitern in Schlägerei gerathen. Als der Wächter hinzu kam und zur Verhaftung schreiten wollte, ergriffen die drei unbekannten Leute die Flucht. Kräge widersetzte sich bei der Verhaftung, sodaß ein zweiter Wächter zu Hülfe kommen mußte, um den zu Verhaftenden in die Kustodie zu befördern. — Weiter nahmen drei englische Matrosen ihren Weg zur Kustodie, weil sie in der Baumstraße allerhand Unfug trieben.

— Ornithologischer Verein. Sitzung vom 7. März 1892. Vorsitzender Herr Dr. Bauer. Nach Verlesung des Protokolles der letzten Sitzung referirt Herr Koske über drei neue Mövchentauben aus Kleinasien, welche im Besitze des Herrn Professors Rozwadowski-Krakau sind. Es sind dies das Domino-Mövchen, das einfache anatolische Mövchen und das anatolische Schildmövchen. Herr Röhl berichtet über einen neuen Brutofen von Sartorius in Göttingen, welcher sich durch einfache Regulirung und stete Zufuhr von frischer Luft auszeichnet. Die Regulirung bewirkt eine im Brutraum direkt unter dem Warmwasserbehälter fest angebrachte luftdicht verlöthete Blechkapsel. Die eingeschlossene Luft dehnt die eigenthümlich geformte Kapsel in vertikaler Richtung aus, und diese geringe Bewegung genügt, um durch einen Hebel eine Klappe zu heben und den Verbrennungsgasen freien Austritt zu gewähren. Ein Apparat für 50 Eier kostet 70 Mark. — Herr Röhl verliest sodann einen Aufsatz, welcher sich gegen die Fütterung der Vögel im Winter richtet. Der betreffende Verfasser führt an, daß diejenigen Vögel, welche die Fütterungsplätze besuchen, sich die Nahrungsaufnahme aus der Natur d. h. die Vertilgung der Raupen und deren Puppen abgewöhnen; auch sollen im Winter nur verhältnißmäßig wenig Vögel eingehen. Hiergegen bemerkt Herr Scharffe, daß die Vögel die Futterplätze nur besuchen, wenn hoher Schnee alles verdeckt, ist dies nicht der Fall, werden die Futterstellen nicht angenommen. — Herr Kandeler bespricht einen Aufsatz über das Geheimniß der Brieftauben. Zunächst wird darin die Bedeutung der Brieftauben überhaupt angeführt und der Orientirungssinn derselben durch ein Organ erklärt, welches diese Thiere im inneren Ohre, dicht an der Schnecke besitzen, das sogenannte Cortische Organ. — Herr Kandeler spricht dann noch über das Rauben der Wanderfalken, welche augenblicklich den hiesigen Taubenzüchtern großen Schaden zufügen und hinter dem Zentralgüterbahnhof ihren Schlachtplatz haben. Ein Abschuß dieser Falken dürfte sehr wünschenswerth sein. — Aufgenommen werden 2 Mitglieder, angemeldet Herr Rentier Bernstein.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderfleisch 1,10—1,20 Mark, Filet 1,80 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,40 M., Schinken 1,25 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark, Kotelettes 1,50 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Stadt-Theater.

Noch einen solchen Sieg und ich bin verloren, sagte die Kunst, da war im Theater Wagner's „Lohengrin" aufgeführt worden. Und weiter philisophirte sie: „In diesen geheiligten und mir geweihten Räumen bin ich oft jammervoll behandelt worden, geschlagen und geschunden, man hat mir kaum Luft zum Athmen gelassen und mich auf jede Weise zu verkleinern gesucht. Jetzt hat mich so zugerichtet, daß ich nicht mehr frei umherwandeln kann, sondern auf Krücken mich mühsam umherschleppen muß, da ist es denn besser, ich verlasse das Haus und erscheine nur noch, wenn ein besonders starker Zauber mich wieder bannt. Hans von Bülow hat sich einstmals einen Scherz erlaubt, welcher ihm die Pforten eines Opernhauses verschloß. Ich will nicht in einem Tempel leben, welcher eine solche Bezeichnung verdient, wie sie jener Meister auf jenes Opernhaus anwandte." Sprach's, schüttelte den Staub von ihren Füßen und enteilte. Ob sie jemals wieder zu uns zurückkehren wird? Arme Kunst, gestern hast du vielleicht die traurigste Erfahrung gemacht, du mußtest dich fast zur Parodie erniedrigen. Aber es war eine sehr lustige Vorstellung. Das Theater ausverkauft, die Zuschauer in lebhafter Stimmung, der Direktor seelenvergnügt ob des guten Geschäftes, das Orchester vor Freude eine ziemliche Anzahl Böcke schießend, manche der Sänger vor Vergnügen ihre Rolle vergessend zum Beweis dafür, daß die Striche in der Partitur noch viel weiter ausgedehnt werden können, der Brautzug heiter und der Mondschein lila. Kurz und gut, man amüsirte sich köstlich. Schade nur, daß nicht eine Posse oder dergleichen gegeben, sondern ein erhabenes großes Kunstwerk von der Unsicherheit und Unkenntniß abgeschlachtet wurde. Die Fehler der Vorstellung alle aufzuzählen, ist überhaupt unmöglich, sie überwogen die Vorzüge in geradezu fürchterlichem Maße. Nur weniges will ich andeuten. Frl. Gadski sang die Elsa mit etwas ermüdet klingender Stimme, in den beiden ersten Akten durchaus sympathisch, wie es auch das Spiel war, welches stets edle, wenn auch sehr einförmige Bewegungen aufwies. Für den 3. Aufzug reichte vor allem das schauspielerische Vermögen nicht aus. Sie faßte ihre Aufgabe zu leidenschaftslos an, so daß der Schluß des großen Duetts nichts von heftigster Aufregung verrieth. Sie lese Wagners Schriften über Lohengrin, die „Mittheilung an meine Freunde". Ein falscher und ein verspäteter Einsatz seien ihr nicht zu hoch angerechnet. Die Summe ihrer Leistungen ergiebt: ein schönes Talent und großer Fleiß, zwei Gaben, mit denen man überall Ehre einlegen kann. Blumenspenden und rauschender Beifall waren der Dank des Publikums für die immer künstlerischen Darbietungen der jungen Sängerin. Herr Milenz ist als Schauspieler zu wenig in die Rolle des Lohengrin eingedrungen, um dieselbe nach Gebühr zur Geltung zu bringen. Der zweite Akt gelang ihm verhältnißmäßig am besten. Der erste wies viel Falsches auf, das Streicheln des Schwanes war ebenso unstatthaft wie der Schluß des Kampfes verfehlt. Der Ausdruck, welchen der Sänger in die letzten Worte an Telramund legte, die dieselben begleitende Armbewegung ließ wegwerfende Verachtung erkennen, statt Milde, Güte und Gottvertrauen, welche Lohengrin bewegen, dem Besiegten das Leben zu schenken. Fehlte seiner Erscheinung in diesem Aufzuge der Hauch des Ueberirdischen, so hätte in der Scene im Brautgemach sein Gesang stellenweise inniger, sein Spiel aber eindringlicher sein können. Herr Liepe (Telramund) deklamirte wie immer wundervoll, mit tiefem Verständnisse, schien aber zuweilen nicht ganz bei der Sache zu sein, was weniger aus einem Sichgehenlassen als aus Unmuth und einer leicht erklärlichen Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen entspringen mag. Frl. Pollini, die der Rolle der Ortrud in keiner Hinsicht gewachsen ist, war in der ersten Scene des zweiten Aktes musikalisch unsicher, so daß auch Herr Liepe den Faden verlor und das gänzliche Verstummen auf der Bühne ein höchst peinliches Gefühl bei dem Zuschauer erweckte. Daß dieser Irrthum, welcher möglich und verzeihlich ist, gerade die für die Entwickelung der Handlung wichtigste Stelle gefährdete, war sehr bedauerlich. Herr Moor sang den Heerrufer ansprechend, aber mit nicht mehr ganz frischer Stimme. Herrn Listemann's König genügte mäßigen Ansprüchen. Ueber das Uebrige schweigt des Sängers Höflichkeit, die diesmal in weitgehendstem Maße in Anspruch genommen wurde und auch die jammervolle Leistung des sonst so braven Orchesters nicht zergliedern möchte. Sollte etwa eine Fäßlein aufgelegt worden sein?

Eduard Behm.

Konzert.

Unter den in unserer Stadt regelmäßig stattfindenden Instrumental-Konzerten nehmen die Dienstags-Konzerte der Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung des Herrn Offeney eine hervorragende Stelle ein. Auch das gestrige Konzert, welches recht gut besucht war, empfahl sich wieder ebensowohl durch sein gewähltes Programm, als durch eine sehr ansprechende Ausführung. Neben gehaltvollen Tonwerken von Gounod, Berlioz, Haydn und Lassen bildete den Höhepunkt des ersten Theils die charakteristische „Zweite ungarische Rhapsodie" von Liszt, welche wie die voraufgehenden Kompositionen mit zündender Verve zu Gehör gebracht wurde. Neben einer überall angenehmen Klangwirkung der Bläser imponirte besonders die unausgesetzte Sorglichkeit der Streicher hinsichtlich einer guten Tongebung, die sich namentlich in den Variationen a. d. „Kaiserquartett" in Herz und Gemüth erquickender Klangschöne geltend machte. Im Gegensatz zu dem viel verbreiteten Mißbrauche, das Piano mit kurzen Strichen zu spielen, sodaß die schönen melodischen Pianostellen nicht gesungen, sondern dürftig markirt klingen, wenden die Streicher Bogen auf zur Erzeugung des Piano und erzielen damit Ensembles von reinen, ausgesungenen Tönen, wie es selten besser gehört werden dürfte. Im zweiten Theile hörten wir außer der poesievollen Ouverture z. O. „Die sieben Raben" von Rheinberger, die Herr Offeney in ihrer eigenthümlichen Klangnatur besonders zu berücksichtigen wußte, noch „Allegretto und Andante con Variatione" für Violine von Vieuxtemps, womit sich Herr Konzertmeister H. Rabus aus Genf hier einführte. Bei der virtuosen Wiedergabe, die gerade diese Geigenpartie hier vielfach erfahren hat, brachten die Hörer dem Solisten hochgespannte Erwartungen entgegen, welchen derselbe indeß, nach dem nur mäßigen Applaus zu urtheilen, wohl nicht allerseits entsprochen haben dürfte.

—t.

Aus den Provinzen.

Anklam, 15. März. Herr Landes-Oekonomie-Rath von Loesewitz beging gestern die Feier seines fünfundzwanzigjährigen Jubiläums als Vorsitzender des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins, aus welchem Anlaß dieser Verein eine Sitzung anberaumt hatte, in der dem um den Verein so verdienten Jubilar ein prächtiger Tafelaufsatz überreicht wurde. Nach der Sitzung fand ein Festmahl statt, bei welchem Herr v. Below-Jargelin die Verdienste des Jubilars in einer herzlichen Ansprache hervorhob und demselben im Namen des Hauptvereins ein Photographie-Album mit den Bildern der Mitgliedern, sowie eine schöne Etagere überreichte.

Kunst und Literatur.

Grote'sche Allgemeine Weltgeschichte von Theodor Flathe, Gustav Hertzberg, Ferd. Justi, J. von Pflugk-Harttung, Hans Prutz und Martin Philippson. 12 Bände, in Lieferungen a 1 Mark. Mit 100 Karten und über 3000 authentischen, kulturhistorischen Abbildungen auf Tafeln und im Texte. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Nach allgemeinen einheitlichen Gesichtspunkten herausgegeben, hat dieses Werk vor anderen in den letzten Jahren erschienenen Weltgeschichten den großen Vorzug, daß es von Gelehrten, die in der selbstständigen Forschung bewährt sind, gearbeitet ist.

Die Darstellung ist eine gewissenhafte und zuverlässige und dazu angethan, einen jeden Leser, welcher ein gut gesichtetes, wohlbegründetes Thatsachenmaterial in übersichtlicher Anordnung nach allgemein menschlichen und kulturhistorischen Gesichtspunkten dargeboten wünscht, in hohem Grade zu befriedigen.

Ein besonderer Vorzug dieser Weltgeschichte liegt in der kulturhistorischen Illustration. Das Grote'sche Werk bringt durchaus nur Bilder aus der Zeit selbst, welche der Text behandelt, also z. B. zur Geschichte des vorigen Jahrhunderts Bilder, die damals gemalt und in Kupfer gestochen wurden und nun in treuer Reproduktion den Geist jener Zeit wiedergeben. Satirische Zeitbilder, Porträts, Abbildungen von historisch merkwürdigen Bauwerken rc. Zu den Schlachten erhalten wir vortreffliche Situationspläne; wichtige Dokumente, Briefe hervorragender Personen werden in autographischen Faksimiles mitgetheilt.

Kurz — die Auswahl dieser artistischen Beilagen zu dem großen Geschichtswerk ist eine treffliche.

Inhalt, Form und Ausstattung empfehlen es daher gleichermaßen den Lesern, denen an geschichtlicher Erkenntniß gelegen ist, und die ihren Blick über Deutschland hinaus auch auf die anderen Länder zu erweitern wünschen. [17]

Anleitung für die Vorbereitung zum Fähnrichs-Examen von P. Killisch, Rittmeister a. D. (Berlin, Verlag von Julius Bohne.)

Der Verfasser, seit einem Vierteljahrhundert vorbereitender Lehrer und seit mehr als einem Jahrzehnt Dirigent des sogenannten „Berliner Militär-Pädagogiums", lehrt die jungen Leute in diesem Buche die gesammten Vorbedingungen und Formalien für den Eintritt in den militärischen Beruf und bietet ihnen den vollen Einblick in die Forderungen, die sie für das Fähnrichs-Examen zu gewärtigen haben, und giebt ihnen gleichzeitig jedes honette Hülfsmittel, diesen zu genügen, an die Hand. [13]

Vermischte Nachrichten.

— Vor dem Reichsgericht in Leipzig stand gestern die Verhandlung über die in dem Prozesse Schweitzer-Prager eingelegte Revision an. Die Vertheidiger führten aus, daß die in dem ersten Prozesse beantragte Hülfsfrage, ob Fahrlässigkeit bei dem Abgeben des Schusses durch Schweitzer vorgelegen habe, abgelehnt worden sei. Sie stützen sich ferner auf die vielbesprochene Behauptung, daß während als Geschworene nur Deutsche fungiren dürfen, der Geschworene Herr von Kotze noch österreichischer Unterthan sei und sie führen aus, daß er in der preußischen Armee, in welche er aus dem österreichischen Unterthanenverbande im Jahre 1870 eintrat, nur als Reserve-Offizier diente, ein Rang, den er auch jetzt noch inne habe. Diese militärische Charge aber mache ihn nicht eo ipso zum preußischen Staatsbürger. Zudem habe er verabsäumt, bei seiner Rückkehr nach Preußen offiziell seinen Austritt aus dem österreichischen Staatsverbande zu beantragen. Die Vertheidigung bemängelt ferner den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei dem Zeugen Prager. Die Gerichtsordnung gestatte den Ausschluß nur während der „Vernehmung" des Zeugen, sie sei aber auch bei Feststellung seiner Personalien ausgeschlossen gewesen. Weitere Revisionsgründe stützen sich auf Punkte des Protokolls und waren formeller Natur. Der Reichsanwalt beantragte Verwerfung der Revision. Das Reichsgericht setzte die Verkündigung des Urtheils für den 22. März an.

Ballenstedt, 14. März. Unter den vielen Verkehrsstörungen, die in den letzten Tagen durch den plötzlichen Schneesturm eingetreten sind, dürfte ein in unserer Gegend passirte weiteres Interesse beanspruchen, da die Zuginsassen sich dadurch plötzlich in wahrhaft russische Verhältnisse versetzt sahen. Der Zug, der vorigen Sonnabend Nachmittag von Quedlienburg hier eintreffen sollte, blieb zwischen Quedlinburg und Suderode in Schnee stecken. Trotzdem von beiden Seiten aus mit Lokomotiven gearbeitet wurde, gelang es nicht, die Schneemassen zu beseitigen und die Strecke frei zu legen. Schaufeln nützt natürlich auch nicht viel. Es wurde Abend, es wurde Nacht. Hunger und Durst stellte sich ein. Der Zug ging nicht vorwärts — und auch nicht rückwärts. Einem mit der Gegend genau bekannten Ballenstedter gelang es unter vielen Anstrengungen, einigen flüssigen Stoff heran zu schaffen; aber kompakte Lebensmittel zu erlangen, war nicht möglich. So mußten die Fahrgäste unter Hunger und Kälte die ganze Nacht in den Koupees zubringen. Erst am Sonntag Morgen konnte der Zug weiterfahren und kam mit einer Verspätung von etwa 17 Stunden hier an. Auch auf der Strecke Frose-Aschersleben sind am Sonntag Störungen vorgekommen.

Bialystok, 15. März. Zwei Brüder, der eine ein wohlhabender Bauer, der andere ein beurlaubter Soldat und die Frau des ersteren wurden gestern verhaftet und in Ketten in das hiesige Gefängniß abgeliefert. Dieselben haben nach Brasilien Auswandernde unter dem Vorwand der Hülfeleistung bei Ueberschreitung der Grenze in den Wald gelockt, ermordet und beraubt. Gegen 20 Leichen sind im Walde von Monki, unweit dieser Station der Brest-Grajewo-Bahn, aufgefunden. Hier große Aufregung.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. März. Wetter: Schön. Temperatur + 5° Reaumur. Morgens leichter Frost. Barometer 756 Millimeter. — Wind: S.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko 205—215 bez., per April-Mai 208 bez., per Mai-Juni 208 B. u. G., per Juni-Juli 209 B.

Roggen etwas niedriger, per 1000 Kilogramm loko pommerscher 200—205 bez., per April-Mai 206 G., per Mai-Juni 205 G., per Juni-Juli 204 G., per August —,—

Gerste unverändert, per 1000 Kilogramm loko 150—176 bez., Märker —,— bez.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko 148—155 bez.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus geschäftslos, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 42,3 bez., loko 50er —,—, per April-Mai 70er 42,5 nom., per Juli-August 70er —, per August-September 70er 43,6 nom., per September-Oktober —,—.

Petroleum loko 12,00 verzollt bez.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 212—222. **Roggen** 206—210. **Gerste** 150—160. **Hafer** 154—162. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—3,50. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 75—84. **Erbsen** — —

Berlin, 16 März. Weizen per April-Mai 188,25 bis 188,50 Mark, per Mai-Juni 199,00 Mark, per Juni-Juli 193,00 Mark.

Roggen per April-Mai 204,00 bis 199,50 Mark, per Mai-Juni 199,00 Mark, per Juni-Juli 196,75 Mark.

Rüböl per April-Mai 53,70 Mark, per September-Oktober 54 00 Mark.

Spiritus loko 70er 42,90 Mark, per April-Mai 70er 42,00 Mark, per August-September 70er 43,10 Mark.

Hafer per April-Mai 149,25 Mark, per Juni-Juli 151,75 Mark.

Petroleum per März 23,50 Mark.

London. Wetter: schön.

Berlin, 16. März. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,40	London kurz	203 90
do. do. 3½%	99,10	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	84 90	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,10	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	87,20	Belgien kurz	— —
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,60	Bredow. Cement-Fabr.	— —
Ungar. Goldrente	92,50	Neue Dampf.-Comp.	97 30
Rumän. 1881er amort. Rente	96,80	(Stettin)	80 25
Serbische 5% Rente	78,90	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	202,25
Griechische 6% Goldrente	5175	„Union", Fabrik chem. Produkte	116 90
Russ. Boden-Credit 4½%	95,50	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	92 20	Disconto-Commandit	177,40
Mexikan. 6% Goldrente	80 80	Berliner Handels-Gesell.	130,40
Oesterr. Banknoten	171,80	Oesterr. Credit	170,00
Russ. Banknot. Cassa	204,25	Dynamite-Trust	135 00
do. do. Ultimo	206,00	Bochumer Gußstahlfabrik	109,40
National-Hyp.-Cred.-	10375	Laurahütte	131,00
Gesellschaft (110) 4½%	100,50	Harpener	137,40
do. (110) 4%	100,00	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	127,40
do. (100) 4%	—,—	Dortm. Union St.-Pr. 6%	53,50
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Ostpreuß. Südbahn	69,90
V.—VI. Emission	101,30	Marienburg-Mlawka-bahn	55,00
StettVulc.-Act. Litt. B.	110,75	Mainzerbahn	114,60
StettVulc.-Priorität	—,—	Norddeutscher Lloyd	92,00
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	126, 0	Lombarden	39 80
6 proz Prioritäten	— —	Franzosen	132,10
Petersburg kurz	94,00		

Tendenz schwach.

Bremen, 15. März. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Schwach. Loko 6,25 B. Baumwolle niedriger.

Wien, 15. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,20 G., 10,23 B., per Herbst 9,27 G., 9,30 B. Roggen per Frühjahr 9,47 G., 9,50 B., per Herbst 8,37 G., 8,40 B. Mais per Mai-Juni 5,58 G., 5,61 B., per Juli-August 5,69 G., 5,72 B. Hafer per Frühjahr 6,17 G., 6,20 B., per Herbst 6,05 G., 6,10 B.

Amsterdam, 15. März, Nachmittags. Weizen per März 235, per Mai 237. Roggen per März 219, per Mai 221.

Amsterdam, 15 März Java-Kaffee good ordinary 53,50.

Amsterdam, 15. März, Nachmittags. Bancazinn 54,25.

Antwerpen, 15. März. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen unbelebt. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

Antwerpen, 15. März, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 14,25 bez. u. B., per März 14,25 B., per April 15,00 B., per September-Dezember 15,25 B. Ruhig.

Paris, 15. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 39,00. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 39,75, per April 40,00, per Mai-August 40,62½, per Oktober-Januar 36,12½.

Paris, 15. März, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per März 25,20, per April 25,40, per Mai-August 26,10, per September-Dezember 26,10. Roggen träge, per März 19,10, per April —,—, per Mai-August —,— per September-Dezember 16,50. Mehl matt, per März 53,80, per April 54,30, per Mai-August 56,00, per September-Dezember 56,40. Rüböl matt, per März 54,25, per April 55,00, per Mai-August 56,75, per September-Dezember 57,75. Spiritus fest, per März 47,00, per April 46,75, per Mai-August 45,25, per September-Dezember 41,00.

Havre, 15. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 92,50, per Mai 88,50, per September 84 25. — Behauptet.

London, 15. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 5. bis 11. März: Englischer Weizen 2641, fremder 19,529, englische Gerste 2423, fremde 24,311, englische Malzgerste 19,742, fremde —, englischer Hafer 746, fremder 29,190 Quarters, englisches Mehl 17,405, fremdes 41,519 Sack und 35 Faß.

London, 15. März, Nachmittags 2 Uhr 1 Minute. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 46 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 89 Lstr. 7 Sh. 6 d. — Zink 21 Lstr. — Sh. — d. Blei 11 Lstr. — Sh. — d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 3 d.

London, 15. März. 96% Javazucker loko 15,87, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,00, thätig.

London, 15. März. Chili-Kupfer 46,62, per 3 Monat 46,75.

Liverpool, 15. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Mehl unverändert, Mais ½ d. niedriger.

Hull, 15. März. Getreidemarkt. Engl. Weizen ½ Sh. niedriger, fremder flauer. — Wetter: Regen.

Glasgow, 15. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4446 Tons gegen 4422 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 15. März, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per April 58,75. Weizen per Mai 97⅜.

Newyork, 15. März. Wechsel auf London 4,85½. Petroleum in Newyork 6.40, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,70. Pipe line certif. per April — D. 58⅛ C. Mehl 3 D. 85 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 01⅞ C. Rother Weizen per März — D. 97 C., per April — D. 98¾ C., per Mai — D. 95¾ C. Getreidefracht 4,00. Mais per April 47,25. Zucker 3. Schmalz loko 6,60. Kaffee Rio Nr. 7 14⅝. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 13,37. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 12,77. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 97⅜.

Paris, 15. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt auf Zahlungsschwierigkeiten eines großen Petersburger Bankhauses.

	Kours	vom 14.
3% amortisirb. Rente	97,35	97,50
3% Rente	96,75	96,90
4½% Anleihe	105,22½	105,25
Italienische 5% Rente	87,05	87,75
Oesterr. Goldrente	95,00	95,25
4% ungar. Goldrente	91,62½	91,87
4% Russen de 1880	93,00	—,—
4% Russen de 1889	93,10	93,45
4% unifiz. Egypter	485,62	486,25
4% Spanier äußere Anleihe	56,50	57⅝
Convert. Türken	18,80	18,87½
Türkische Loose	73,00	73,00
5% privil. Türk.-Obligationen	412 00	413,75
Franzosen	607,50	611,25
Lombarden	197,50	200,00
„ Prioritäten	295,00	297,00
Banque ottomane	530,00	537,00
„ de Paris	612,00	615,00
„ d'escompte	152,00	156,00
Crédit foncier	1197,00	1200,00
„ mobilier	140,00	142,00
Meridional-Aktien	585,00	590,00
Panama-Kanal-Aktien	18,00	—,—
„ „ 5% Obligationen	18,00	18,00
Rio Tinto-Aktien	446,20	450,00
Suezkanal-Aktien	2707,00	2718,00
Gaz Parisien	1467,00	1473,00
Credit Lyonnais	766,00	770,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	540,00	540,00
Transatlantique	543,00	541,00
B. de France	4350,00	4350,00
Ville de Paris de 1871	412,00	411,00
Tabacs Ottom.	355 00	359,00
2¾ Cons. Angl.	96,50	96,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 15/16	122 15/16
Wechsel auf London kurz	25,18	25,19½
Cheque auf London	25,20½	25,21
Wechs. Amsterdam k.	206,18	206,25
„ Wien. k.	209,25	209,25
„ Madrid k.	415,00	417,50
Comptoir d'Escompte neue	477,00	480,00
Robinson-Aktien	—,—	86,25

Woll-Berichte.

Antwerpen, 15. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Juni 4,22½, per August 4,25, per Oktober 4,30 Käufer.

Schiffs-Nachrichten.

Rostock, 15. März. Das hiesige Schiff „Minna", von Sunderland mit 700 Tonnen Kohlen nach Memel unterwegs, sank in der Nordsee. Die ganze Besatzung ist gerettet.

Genua, 15. März. (W. T. B.) Das Packetboot „Colombo" ist von Rio de Janeiro hier eingetroffen. Dasselbe hatte während der Ueberfahrt 44 Fälle von gelbem Fieber, darunter 15 Todte. Das Schiff ging in das Lazareth von Asinara ab.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. März. Die „Wiener Zeitung" meldet, daß für den verstorbenen Großherzog von Hessen eine achttägige Hoftrauer angeordnet worden ist.

Brüssel, 16. März. Die radikalen Blätter fordern in Uebereinstimmung mit der katholischen und liberalen Presse energische Maßregeln gegen anarchistische Komplotte und Dynamit-Attentate.

Paris, 16. März. Im Laufe des heutigen Vormittags werden bei allen als Anarchisten bekannten Personen Haussuchungen vorgenommen werden. Jedes Individuum, bei welchem Sprengmittel gefunden werden, wird festgenommen und in Haft behalten werden. Von dreißig Haussuchungsbefehlen beziehen sich die meisten auf ausländische Revolutionäre. Die Untersuchung über die Explosion in der Lobau-Kaserne dauert fort. Es sind besondere Maßnahmen zum Schutz der Denkmäler getroffen worden. Alle Militärposten haben Verstärkungen erfahren.

Paris, 16. März. In parlamentarischen Kreisen herrscht große Erregung, weil der Polizei-Präfekt die Unfähigkeit der Polizei, die Anarchisten-Komplotte aufzudecken, damit entschuldigt, daß Constans der Polizei alle geheimen Fonds, durch welche die Beziehungen der Polizei zu gewissen anarchistischen Elementen unterhalten wurden, entzogen habe, wodurch der Geheimdienst lahm gelegt wurde. Constans habe die geheimen Fonds gegen die Boulangisten und später für seine Reptilienpresse verwendet. Polizei-Präfekt Logé erklärt ferner, die gegenwärtige Organisation der Polizei sei machtlos gegen die Anarchisten. Es werden anläßlich dieser Erklärung heftige Kammerdebatten erwartet. Die Regierung beabsichtigt eine Vorlage betreffs Erhöhung des Geheimfonds und betreffs Maßregeln gegen die Anarchisten einzubringen. Diese Maßregeln sollen den Charakter eines Ausnahmegesetzes erhalten. Präsident Carnot gab allen Widerstand auf und versprach, sich jeder Einmischung in die Politik des Kabinets zu enthalten. Ferner willigte der Präsident in die Entlassung des Generals Bruyere, welcher ein Armeekorps-Kommando erhalten soll.

London, 16. März. Nach einer Meldung der „Times" aus Buenos-Ayres vom 15. d. hat Uriburu es in letzter Stunde abgelehnt, provisorisch das Finanzministerium zu übernehmen. — Die Führer der beiden Parteien des Landes, darunter General Roca, versichern, die Wahl Saenz Pena's zum Präsidenten sei gesichert.

Der Uebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

6)

Nach einer Weile kam der Schutzmann mit einem kleinen, stählernen Drücker zurück, den er in der Tasche der Ermordeten gefunden hatte. Aber derselbe ließ sich nicht einmal in das Schlüsselloch einschieben.

Der Schlossermeister mußte herbeigerufen werden, um die Thür zu öffnen, was ihm auch sofort gelang. Nun traten die Herren auf den Hof hinaus. Dieser war nur mäßig groß, auf beiden Seiten begrenzten ihn Nachbargebäude. Links stieß eine mächtige Brandmauer daran, zur Rechten erhob sich das zur Villa gehörige, schon seit Jahr und Tag leerstehende Stall- und Remisengebäude. Die Rückseite des Hofes wurde durch eine ziemlich hohe Mauer begrenzt, bis zu welcher sich das Stallgebäude heranzog. Ungefähr in der Mitte derselben befand sich eine kleine Durchgangsthür.

Jenseits der Mauer sah man ein mäßig hohes, schon verwittert aussehendes Gebäude im Schweizer Styl, dessen erstes Stockwerk von einem frei um alle vier Seiten des Hauses herumführenden Holzbalkon eingefaßt war. Der letztere stieß mit seiner Schmalseite so nahe an die Trennungsmauer, daß man vom Hofe der Villa aus anzunehmen versucht war, er berühre dieselbr fast.

Sofort lenkte sich die Aufmerksamkeit des Untersuchungsrichters auf den Holzbalkon.

„Von dort aus müßte man eigentlich leicht hier auf das Grundstück gelangen können," meinte er. „Wer wohnt denn dort?" wendete er sich an den Diener.

„Ich sprach schon vorhin von ihm," entgegnete der Diener dienstbeflissen. „Der Herr Untersuchungsrichter schickten mich zu ihm, es ist der Kunstschlosser Karl Beck."

Der Beamte schien hastig nach etwas fragen zu wollen, aber er besann sich wohl und trat, während sich unverkennbare Ueberraschung in seinen Gesichtszügen wi erspiegelte, einen Schritt zurück. „Karl Beck," murmelte er.

„Sagen Sie," wendete er sich an den Commissar, „lauten denn die Buchstaben auf dem Grabstichel von vorhin nicht K. B.?"

Der Kommissar bestätigte dies.

„Außerten Sie vorhin nicht, daß Ihr Herr den Kunstschlosser Beck gestern Nachmittag zur Oeffnung seines Kassenschrankes habe rufen lassen?" frug er den Diener.

„Jawohl."

„Und er bewohnt in jenem Hause das erste Stockwerk."

„So ist es."

„Er befindet sich in eben nicht glänzenden Vermögensverhältnissen?"

Der Diener zog die Achseln hoch.

„Ich habe mich nur wenig um andere Leute gekümmert, überdies steht das Grundstück in einer ganz anderen Straße, aber ich fand es recht ärmlich in seiner Wohnung eingerichtet. Wie man so in der Nachbarschaft sagt, soll der Gerichtsvollzieher bei ihm Stammgast sein."

„Nun wir werden ja sehen," brach der Untersuchungsrichter kurz ab. Dann deutete er mit der Rechten auf die in die Mauer eingelassene Pforte. „Diese Thür führt wohl in den Hof des zum Theil von dem Schlossermeister bewohnten Gebäudes?" frug er.

Der Diener bejahte.

„Ist sie verschlossen?"

Während dieser Worte war er dicht an die Thür herangetreten. Jetzt klinkte er das Schloß nieder und fand die Thür verschlossen.

„Gehört die Mauer zum diesseitigen oder jenseitigen Grundstück?"

„Die Mauer gehörte noch meinem Herrn", berichtete der Diener. Die Thür wurde häufig von Fräulein Dora bei ihren Einkäufen benutzt. In der Kochstraße giebt es keine Verkaufsläden; wenn Fräulein Dora also Einkäufe besorgte, was regelmäßig jeden Tag geschah, begab sie sich über den Nachbarhof direkt nach der nahen Linkstraße."

„Wer besaß den Schlüssel zu dieser Verbindungsthür?"

„Das gnädige Fräulein Dora trug ihn stets bei sich.

Ein verständnißvoller Zug zeigte sich in dem Gesichte des Beamten.

„Ah vielleicht paßt dann der Schlüssel der vorhin in der Rocktasche der Leiche oben, gefunden worden ist. Geben Sie einmal her," befahl er.

Einer der anwesenden Schutzmänner überreichte seinem Vorgesetzten den zierlichen Stahldrücker von vorhin.

„Ganz recht, das ist der Schlüssel für die Thür!" fiel der Diener hastig ein.

Der Untersuchungsrichter vermochte mit leichter Mühe die Thür zu öffnen. Sein Blick fiel auf einen kleinen, ziemlich verwahrlosten Hof, zwischen dessen holperigen Pflastersteinen üppig das Gras wuchs.

Gerade ihm gegenüber erhob sich das Haus mit dem Holzbalkon

„Ah, ich verstehe," sagte er, mit der Hand nach dem offenstehenden Thorweg weisend, „die Verblichene passirte den Hof, durchschritt den Flur jenes Hauses und befand sich dann sofort in der Linkstraße."

„So ist es."

Der Polizeikommissar war inzwischen mit prüfenden Blicke an dem Stallgebäude entlang geschritten. Jetzt bat er den Untersuchungsrichter, mit ihm zur Seite zu treten.

In die an die Trennungsmauer anstoßende Schmalwand des Stallgebäudes war ein vergittertes Fenster eingelassen. Auf den Gitterstäben desselben nun befand sich Straßenschmutz, wie von Stiefelsohlen herrührend. Am oberen Ende des Fensters war das Mauerwerk frisch abgestoßen.

„Es hat den Anschein, als ob Jemand in großer Hast vom diesseitigen Hofraum aus über das Dach des Stallgebäudes auf die Mauer geklettert sei," flüsterte der Kommissar. „Einmal auf der Mauer, wird es dem Verbrecher ein Leichtes gewesen sein sich auf den Holzbalkon zu schwingen."

Der Untersuchungsrichter nickte gedankenvoll mit dem Kopfe.

„Sie mögen Recht haben," versetzte er. „Aber wissen Sie auch, daß in Ihren Worten eine furchtbare Anklage gegen den Bewohner jener Wohnung liegt."

Damit deutete er auf die zu der Wohnung des Kunstschlossers gehörigen Fenster.

„Wer weiß, verdächtig ist der ganze Handel auf jeden Fall," meinte der Commissar. „Der aufgefundene Grabstichel gieb mir zu denken, obwohl es mir nicht in den Kopf will, daß ein fein überlegender und kalter Verbrecher so unvorsichtig sein und die sofort an ihm mit zwingender Nothwendigkeit zu seiner eigene Verrätherin werdende Mordwaffe am Thatort zurücklassen sollte."

„Nun, jedenfalls begeben wir uns, sobald unsere Thätigkeit hier zu Ende ist, nach der Wohnung des Schlossers," entschied Alberti. Damit wendete er sich nach einem Schutzmanne um, der zur Erstattung einer Meldung eben in dienstlicher Haltung vor ihm hintrat.

„Was bringen Sie?"

Der Schutzmann meldete, daß dem Schlossermeister das Oeffnen des Kassenschrankes soeben geglückt sei.

„Gehen wir in das Haus zurück," entschied der Untersuchungsrichter.

Er ließ die Verbindungsthür wieder abschließen und steckte dann den abgezogenen Drücker zu sich.

Als sie in das Kassenzimmer eintraten stand der Geldschrank offen. Der Schlossermeister theilte dem Beamten mit, daß der richtige Schlüssel im Kassenschranke gelegen habe, und die schwere Thür nur einfach zugeschlagen gewesen sei.

Der Inhalt des Kassenschrankes schien beim ersten Anblick unberührt zu sein. Geradezu peinlich geordnet lagen die Werthpapiere zu kleinen Bündeln zusammengebunden, in den verschiedenen Behältnissen da.

Der Kommissar unterzog den Inhalt einer gründlichen Durchsicht.

„Ein Verzeichniß der vorhandenen Werthe ist nicht aufzufinden," entgegnete er auf eine diesbezügliche Frage seines Vorgesetzten. „Es sind meinstens nur Pfandbriefe und Rententitel. Baares Geld scheint gar keines vorhanden zu sein."

Der Diener fiel ihm höchst überrascht ins Wort.

„Doch, doch! Baargeld muß vorhanden sein. Ich mußte gestern bei unserm Banquier zehntausend Mark auf einen Check erheben," schaltete er erläuternd ein. „Einen der Scheine wechslete ich um einige kleinere Rechnungen bezahlen zu können, die übrigen müssen sich aber noch im Schranke befinden, denn der gnädige Herr hat nichts weiter fortgeschickt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlobung unserer Tochter **Elsbeth** mit dem Herrn **Dr. med. Friedrich Kopsch** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Adolf Gaedke und Frau.

Stettin im März 1892.

Geburten: Eine Tochter: Herrn Carl Schuchardt [Magdeburg]. Herrn P. Block [Pasewalk]. Herrn Georg Peters [Dom. Langenberg bei Fürstenflagge].

Verlobungen: Frl. Auguste Kuhs mit Herrn Augustin Kowalerski [Neustettin]. Frl. Auguste Bartels mit Herrn Theodor Bahls [Greifswald].

Gestorben: Herr Richard Osterlow [Züllichau-Stettin]. Frau Wwe. Wagemann, geb. Kock [Pasewalk]. Frau Alma Wende, geb. Moldenhauer [Neustettin]. Herr Ludwig Krumm [Anklam]. Herr Lehrer Roloff [Anklam].

Kirchliches.

In der Jakobi-Kirche:
Am Freitag Abend 6 Uhr Passionspredigt:
Herr Prediger Steinmetz.

In der Johannis-Kirche:
Donnerstag Nachmittag 4 Uhr Passionspredigt:
Herr Prediger Müller.

In Salem (Torney):
Donnerstag Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Pastor Schlapp.

Webers Postschule, Stettin.

Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Osteranmeldungen bald erb. Prosp. frei. Director Weber, Postsecr. a. D., Deutschestr 12

Postschule Stettin.

Einzige Anstalt Stettins, deren Schüler bis jetzt die Postgehülfen-Prüfung bestanden haben. Anmeld. von Schülern **nur** bei Dir. **Jaskowski**, Lindenstr. 26.

Settin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania". **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Stettiner Walzmühle.

Die Aktionäre (Kommanditisten) unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am

Sonnabend, den 9. April cr., Vormittags 11 Uhr,

im Kommissionszimmer der hiesigen Börse stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht nebst Vorlage der Bilanz und des Rechnungsabschlusses pro 1891.
2. Ertheilung der Decharge.
3. Beschlußfassung über Erhöhung des Grundkapitals auf ℳ 1,130,000 ohne Ausgabe neuer Aktien durch Anrechnung der gesammelten Reservefonds als baare Einzahlung und Abänderung der §§ 5 und 25 der Statuten.
4. Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinns.
5. Wahl von zwei Komiteemitgliedern.

Das Komitee der Stettiner Walzmühle.
Grawitz. Wm. Heinr. Meyer. Piper. Krahnstöver. Karow.

Ziegelei-Kaufgesuch.

Ziegelei oder Thonlager zu kaufen gesucht, eventl. auch als thätiger Theilhaber.
Adr. mit Beschreibung, ger. Preis und Anzahlung unter **R. A. 8** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Wohnhaus, Tischlerei, Möbel- und Sargmagazin mit flottem Betrieb vorgerückten Alters wegen preiswerth zu verkaufen.

W. Wetzel, Labes.

Thee-Spitzen

sind die feinsten Blättchen der besten von mir geführten Thees, dieselben sind von vorzüglichem Aroma und können daher als billiger **Familienthee** nicht genug empfohlen werden.
In Packeten a 50 Pf., 75 Pf., 1 M. und ausgewogen a Pfund 2 M. nur bei

Theodor Pée,
Breitestr. 60 und Grabow a/O. Langestrasse 1.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5A
Preisliste gratis und franko.

Die Säcke- und Plan-Fabrik

Adolf Goldschmidt,
Neue Königsstr. 1 Fernsprecher Nr. 325
offerirt
1 Parthie einmal gebrauchte gestr. 2 Ctr.-Säcke a 45 ₰
1 Parthie gebrauchte heile Kartoffelsäcke a 25 ₰
2 Ctr. gestreifte Doppelgarnsäcke a 75 u. 80 ₰
2 Ctr. gestreifte Drillichsäcke a 90 ₰ u. 1,20 ℳ
Strohsäcke glatt und gestreift in verschiedener Qualität,
Häckselsäcke, Wollsäcke von 4 bis 8 Ctr.,
schwere wollene und wasserdichte Pferdedecken,
wasserdichte imprägnirte Segeltuche
für Pläne, Zelte und Veranden,
Sackband, Bindfaden, Scheuertücher 2c.
zu billigen Fabrikpreisen.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.



Aluminium-Schlüssel

sind auffallend leicht, bleiben stets silberweiß und sind so widerstandsfähig wie eiserne Schlüssel. In verschiedenen Größen vorräthig bei

A. Schwartz,
Gr. Domstr. 23.

Ausverkauf von Billards

zu Fabrikpreisen wegen Verzuges. Bogislavstr. 12.

Gummi-Artikel

aller Art, hochfeine Specialitäten. Preislisten gratis und franko. A. H. Theising in Dresden.

VI. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung in Danzig am 28. u. 29. April 1892.

Loose à 3 M. (Porto und Gewinnliste 20 Pf.) empfiehlt und versendet das mit dem Verkauf der Loose betraute General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Auswärtige bitte ich die Bestellung unter deutlicher Angabe der Adresse auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben.

Gewinne: baar und ohne Abzug.

1	Gewinn	a	90000	=	90000 M.
1	„	a	30000	=	30000 „
1	„	a	15000	=	15000 „
2	Gewinne	a	6000	=	12000 „
5	„	a	3000	=	15000 „
12	„	a	1500	=	18000 „
50	„	a	600	=	30000 „
100	„	a	300	=	30000 „
200	„	a	150	=	30000 „
1000	„	a	60	=	60000 „
1000	„	a	30	=	30000 „
1000	„	a	15	=	13000 „
3372	Gewinne			=	375000 M.

Rob. Th. Schröder, Stettin u. **Lübeck.**

Die Parzellirung von Rentengütern

auf **Groß-Peterkau** und **Birkenstein**, Bahnstation Rummelsburg (Pommern), wird fortgesetzt. 6/4 Meilen Chaussee, Kirche und Schule im Dorfe, **5500 Morgen sehr guter Acker à 100—160 Mk.** Wenig baare Anzahlung, Kaufgeld unkündbar zu 4 % in 60½ Jahren amortisirt. Das erste Jahr auf Verlangen zinsfrei. Auf zu errichtende Gebäude gewährt der Staat Darlehn ¾ seiner Taxe. **Die Wirthschaftsgebäude werden auf Verlangen des Käufers demselben erbaut und durch den Staat bezahlt.** Abschluß des Kaufes kann jederzeit im **Gutshause zu Gross-Peterkau** geschehen. Parzellen können sofort übernommen werden. Krug, Schmiede, Fleischer, Bäcker, ca. 150 Morgen Fischerei, sehr vortheilhaft. Auch sind die Hauptgüter in Größe von 600 Morgen verkäuflich. **Knaak,** Rittergutsbesitzer.

Anerkannt vorzügliche Qualität. 1 Auswahl (15) Federn 30 Pfg. in jeder Handlung vorräthig.

Soennecken's Schreibfedern,

Anerkannt vorzügl. Konstruktion. Ausführliche Preisliste mit Abbildungen kostenfrei.

Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG • BONN — LEIPZIG

No. 4711 Eau de Cologne, 1/1 Fl. 1,50 Mk., 1/2 Fl. 75 Pf. in Kisten mit 6 1/1 Fl. 7,50 Mk., in Kisten mit 3 1/1 Fl. 4 Mk., bei **Theodor Pée,** Breitestraße 60 u. Grabow, Langestraße 1.



No. 4711 Eau de Cologne, 1/1 Fl. 1,50 Mk., 1/2 Fl. 75 Pf., in Kisten mit 6 1/1 Fl. 7,50 Mk, in Kisten mit 3 1/1 Fl. 4 Mk. bei **Theodor Pée,** Breitestraße 60 u. Grabow, Langestraße 1.

Neu! Wickelkommoden Neu!

für den, der da kommen soll,
stehen zu Jedermanns Ansicht und Kauf bereit
Pölitzerstr. 1, **H. Solbrig,** Tischlermeister.

Eine Parthie wollner Möbelstoffe zu Sophabezügen,

worunter viele Reste, haben wir zu **herabgesetzten Preisen** zum Ausverkauf gestellt.

Möbel-Plüsch,
der Meter von 3 Mark an.

J. F. Meier & Co.,
Breitestraße 36—37.

Nußb Bücherspinde, mah. Damenschreibtische,
Garderoben-Spinde,
hell und dunkel polirt,
neueste praktische **Küchenabwaschtische,**
sowie alle Arten Küchenmöbel von den einfachsten bis elegantesten
empfiehlt die Tischlerei
Pölitzerstraße Nr. 1. **H. Solbrig,** Tischlermeister.

Stettiner Möbel-, Polirr- u. Reparatur-Werkstatt, Pölitzerstr. 1.

Auch wird auf Wunsch jede Art neuer Möbel zu den solidesten Preisen angefertigt von

H. Solbrig. Tischlermeister.

Grunwald & Noack.

Tuchhandlung en gros und en detail, Königstraße 1,
empfehlen zu den bevorstehenden **Einsegnungen** einen Posten **schwarzer Tuche, Kammgarne** und **dunkle gemusterte Buxkins** zu **billigst festen** Preisen.

Der Verkauf unserer **zurückgesetzten Waaren** sowie der **Rester** wird, um damit zu räumen, zu **niedrigsten Preisen** fortgesetzt.

Grunwald & Noack,
Königstraße 1.



Ziegelei-Maschinen

für Dampf- und Handbetrieb in bewährten Systemen und solidester Bauart zur billigen Herstellung von **Mauer-, Façon-, Hohlziegeln, feuerfesten Steinen, Drainröhren, Trottoir-** und **Flurplatten, Dachziegeln, franz. Falzdachziegeln, Kalk-** und **Cement-Steinen** 2c. 2c. **Kataloge** und **Zeugnisse** über ausgeführte Anlagen kostenfrei.

Louis Jäger,
Maschinenfabrik Köln-Ehrenfeld.

Butter und Käse

kauft jeden Posten gegen sofortige Kasse. Jahres-Abschluß erwünscht.

Otto Gottschalk,
Erstes Special-Geschäft Stettins.

Gummi-Artikel

sämmtl. **Paris.** Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig.** Ausf. ill. Preisl. g. 20 Pf. verschl. Beste Bezugsquelle f. Händler.

Mein Geschäft

befindet sich nur noch bis zum **1. April** d. Js. hier am Orte und verkaufe vom heutigen Tage ab sämmtliche Waaren zum Selbstkostenpreise.

Gustav Dupius,
Bürsten- u. Pinselfabrikant,
Mönchenstraße 31.

Wer Geld verdienen will,

kaufe jetzt in dem **Konkursmassen-Ausverkauf im Centralbazar am Berliner Thor,**
wo Jeder in nachstehenden Waaren
sehr, sehr gut u. billig kaufen kann.

Herrenstiefel,	Herrenkleider,	Wollhemden,
Damenstiefel,	Arbeitskleider,	Handschuhe,
Kinderstiefel,	Herrenhüte,	Hosenträger,
Warme Schuhe,	Regenschirme,	Korsetts,
Filztüffel,	Wollwäsche,	Unterröcke,
Hausschuhe,	Strümpfe,	Wollwäsche,
Pelzmuffen,	Mannswesten,	Lederwaaren,
Pelzmützen,	Hemden,	Broches,
Halstücher,	Spazierstöcke,	Portemonnaies,
Gummiwäsche.	Leinenwäsche.	Spazierstöcke.

Wer diesen Gelegenheitskauf wahrnehmen will, der beeile sich und kaufe nur in dem
Konkursmassen-Ausverkauf im Centralbazar am Berliner Thor.

Zur Saatsaison

empfiehlt alle
Gemüse-, Feld-, Wald-, Gras- und Blumen-Sämereien
in bekannter streng reeller und keimfähiger Qualität die Samen-Handlung

Wilh. Grohmann,
43 Frauenstr. 43.

Preis-Verzeichnisse erfolgen auf Wunsch gratis und franko.

Einen Posten
Knaben-Anzüge
empfehlen wir wegen Aufgabe derselben zu Inventurpreisen.
Stropp & Vogler.

Polstermaterial,

Krollhaare, Bindfaden, Gurte und Polsternägel
empfiehlt äußerst billig
Fr. Marquardt, Louisenstr. 22.

Echt Nürnb. Bier, Freih. v. Tucher Br.	20	Fl.	Rm.	3,
Echt Dortm. Union-Brauerei Dortmund	20	„	„	3,
ff. dunkles Export-Bier	30	„	„	3,
Stettiner Tafelbier, Bergschloss	35	„	„	3,
Kronenbräu Elysium	30	„	„	3,
Echt Grätzer Bier Baenisch	30	„	„	3,
Echt engl. Porter Barcley Perkins & Co.	11	„	„	3,
Selter- und Sodawasser	50	„	„	3,

frei Haus, Patentverschlussfl., ohne Pfand.

Paul Bachhusen, Breitestr. 59,
Mineralwasserfabrik und Bierhandlung.

Badeeinrichtungen für 38 Mk. L. Weyl, Berlin W. 41. Pr.-Crt. gratis.

Pianino, neu, steht billig zum Verkauf. Zu erfr. in der Exped. d. St. T., Kirchplatz 3.

Für Schneider!

Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel, kl. Bügel nebst Bügelhölzern, bestes Holz, bill. Pelzerstr. 27, 2 Tr.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist Apotheker Heißbauer's
schmerzstillender Zahnkitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel Mk. 1, per ½ Schachtel 60 Pf. zu beziehen in den Apotheken. In Stettin nur in der Hof- und Garnisonsapotheke von **Dr. Nadelmann,** Schuhstraße.

1 Einsegnungsrock z. verk. Rosengarten 41—44, 3 Tr. l.

Gummi-Waaren-

Fabrik André Molinari,
Paris.
Ausführl. illustr. Preisl. vers. gegen 20 Pf
E. Kröning, Magdeburg.

Stärkend und erfrischend für die Haut.
Spar-Glycerin-Seife
für den Familien-Gebrauch.
50 % Ersparniß.
3 Stück 50 Pf. nur bei
Theodor Pée,
Breitestraße 60 und Grabow, Langestr. 1.

Ein neues Küchenspind sofort zu verkaufen Lastadie, Wallstraße 19.

2 Zinkwannen, 2 kupf. Blasen etc., 5 Zugjalousien bill. verk. Frauenstr. **9.**

Singende Kanarienhähne, 1 Blumentritt u. 2 große Blumentöpfe sind bill. z. verk. Elisabethstr. 34, 4 T. l.

1 Kinderbettst. u. Wiege, Blumentritt, Zinkbadewanne z. verk. Wilhelmstr. 20, v. 3 Tr. l., Eing. Viktoria-Bad.

Ein gutes Schlafsopha, so gut wie neu, ein Luftkissen zu verkaufen Rosengarten 53, part.

Meiers Lexikon, neue Auflage 1—7 für 30 ℳ zu verkaufen Grabow, Langestr. 89, part.

1 Einsegnungsanzug, wenig getragen, billig zu verkaufen Gr. Wollweberstr. 20—21, 1 Tr. links.

Ein Inftr.-Waffenrock, gut erhalten, verkäuflich Behringerstr. 5, 2 Tr. r.

Ein noch gut erhaltener schwarzer Einsegnungsrock ist billig zu verkaufen Heinrichstr. 39, 3 Tr. l.

Siemens'sche 1/1 und 1/2 Rothweinflaschen, à 5 Pfg. per Stück, giebt ab
Hotel „Deutsches Haus", Breitestr. 58.

1 leichtes Oberbett vom Lande, 1 Mantelett und Frühjahrsjacke bill. z. verk. Hohenzollernstr. 14, 1 Tr. r.

2 neue Einschreibe-Bücher für Miethsagentin zu verkaufen Gr. Wollweberstr. 69, v. 2 Tr. r.

Wildfedern, ganz vorzüglich schön, Pfd. 50 Pfg., sind zu verkaufen Pelzerstraße 3.

R. Grassmann's Papierhandlung,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Schreibebüchern
in allen Liniaturen, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**), Griechisch, **Rotanden, Rechenbücher** u. s. w.
Schreibebücher auf schönem, starken weißen Schreibpapier, 4 Bogen stark, à 8 ₰, per Dutzend 80 ₰.
Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bg. [illegible] à 5 ₰, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.
Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velinpapier 3½—4 Bogen stark, à 10 ₰, per Dutzend 1 ℳ, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.
Ordnungsbücher à 10 ₰.
Aufgabebücher (Oktav) à 5 ₰ und 10 ₰.
Notenbücher à 10 ₰, größere 25 ₰.
Zeichnenbücher à 10, [illegible] 50 ₰, extra [illegible]

1 Einsegnungsanzug, schwarzer Rock, Hose, Weste Hut, fast neu, zu verkaufen Gr. Ritterstr. 2.

Zum Vertrieb von Schiffswerg für einer leistungsfähigen Firma werden energische Vertreter angenommen. Reflectirende haben Referenzen anzugeben.
Möllendals Fabrikker Limited
Bergen, Norwegen.

Kapitalisten, Rentiers etc.

finden beste Auskunft über Börsen-Geschäfte, zinsbare Geldanlage 2c. in **Förster, Rathgeber in Geldsachen,** franco 3,30.
Bial, Freund & Co.,
Buchhandlung, Breslau.

Anständiges junges Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernt, auch schon als Stütze der Hausfrau fungirte und gut kochen kann, sucht zum 1. April Stellung.
Gefällige Offerten unter **D. S. 300** durch die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Lebensstellung

erhalten Landwirthe und Laien, die unser **Lehr-Institut** besuchen. Eintritt tägl.
Der landw. Beamten-Verein
Stettin, Bugenhagenstr. 14, II (2000 Mitgl.).

Ein Bügler

auf Damen-Konfektion, sowie
einige gute Arbeiterinnen
können sofort eintreten bei
H. Haxel, Schulzenstr. 29.

1 Lehrling

für die Klempnerei verlangt
F. Vahl, Breitestraße 10.

Stettiner Stadttheater.

Donnerstag:
Zum 1. Male:
Die drei Wahrzeichen.
Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Krafft-Lortzing.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, den 17. März 1892:
Benefiz **Justine Pichler.**
Eine Nacht in Venedig.
Komische Oper in 3 Akten von Joh. Strauß.
Annina .... Justine Pichler.
6½ Uhr: Konzert im Saal.

Freitag, den 18. März 1892:
2. Gastspiel **Leon Resemann.**
KEAN
oder
Genie und Leidenschaft.
Lustspiel in 5 Akten von A. Dumas (Barnay).
Kean .... **Leon Resemann.**
Gewöhnliche Preise. Bons giltig!

Eppmann's Panoptikum

bleibt noch bis
Sonntag, d. 20. März, geöffnet
Von jetzt ab: **Ermäßigte Preise.**
Erwachsene 25 Pfg., Kinder 15 Pfg.
Sonntag, den 20. März, unwiderruflich zum **letzten Male** geöffnet.